

50 Jahre Steinknickleturm

Von Adolf Feucht

Das Steinknickle bei Neuhütten, einer der schönsten und markantesten Plätze am nördlichen Stufenrand des Mainhardter Waldes zum Sulmtal hin, auf 525 Meter Höhe gelegen, war schon zur Jahrhundertwende des 19. Jahrhunderts ein beliebtes Wanderziel. Die wunderbare Rundumsicht über den Mainhardter-, Murrhardter- und Welzheimer Wald, die Löwensteiner- und Waldenburger Berge, das Neckar- und Hohenloher Land, zogen die Wanderer immer wieder an. Von dem aufkommenden Wandertourismus wollte auch die damalige, noch selbständige Gemeinde Neuhütten profitieren. Neuhütten gehört seit der Gemeinde- und Kreisreform 1974 mit den vier Ortsteilen Wüstenrot, Finsterrot, Maienfels und Neulautern zur Großgemeinde Wüstenrot und zum Landkreis Heilbronn.

Als einen mutigen Schritt muss man den Beschluss der Gemeindeväter aus dem Jahr 1912 wohl betrachten, auf dem Steinknickle einen Turm zu errichten. Damit sollte der Fremdenverkehr noch mehr angekurbelt werden. Schon 1913 konnte der 25 Meter hohe, mit einer Aussichtsplattform versehene Turm der Öffentlichkeit übergeben werden.

Die Zeiten während und nach dem 1. Weltkrieg machten jedoch die Hoffnungen auf die Fremdenverkehrseinnahmen zunichte. Im Laufe der Jahre stiegen die Unterhaltskosten immer weiter, eine Generalüberholung wurde unumgänglich. Die Gemeinde war froh, dass der Schwäbische Albverein einsprang und den Turm für 1,- RM übernahm. Das geschah im November 1935. Um den Turm zu erhalten, mussten 6.000 RM investiert werden. Der renovierte Turm sorgte nun wieder für stattliche Besucherzahlen.

Gegen Ende des 2. Weltkrieges diente der Turm als Beobachtungsposten der Wehrmacht und wurde daher durch feindliche Artillerie schwer beschädigt. Als einer der ersten Türme nach dem Krieg, wurde der Steinknickleturm vom Schwäbischen Albverein im Jahre 1949 für 4.500 DM notdürftig repariert. Schwere Winterstürme 1955/1956 schädigten den Turm so sehr, dass eine Reparatur nicht mehr möglich war und dieser abgerissen werden musste. Im Bericht (aus den Mitteilungen der Vereinsleitung des Schwäbischen Albvereins), der Sitzung vom 21./22. April 1956 im Teck-Wanderheim, ist zu lesen: »Der Hauptvorstand beschließt, den baufälligen Steinknickleturm auf Abbruch zu verkaufen. Die Errichtung eines neuen Turmes wird für 1957 oder 1958 in Aussicht genommen«. Dem damaligen Vorsitzenden des Schwäbischen Albvereins, Georg Fahrbach, lag das Steinknickle jedoch sehr am Herzen; ihm allein ist es zu verdanken, dass die Steinknickleturmgeschichte nicht beendet wurde. Durch einen glücklichen Zufall kam die Wende zum Guten. Mit den wieder freigewordenen Mitteln eines nicht erledigten Druckauftrages konnten die Neubaupläne Steinknickleturm wieder aufgegriffen und kurzfristig verwirklicht werden. Alles musste schnell gehen. Im Sitzungsbericht vom 28. September 1956 in Stuttgart hieß es: »Da mit dem Erscheinen des Teil II des ‚Albführers‘ in



Der ursprüngliche Holzturm stand 1913–1956.

diesem Jahr nicht mehr gerechnet werden kann, wird entsprechend den Beschlüssen von Murrhardt der im Vorschlag dafür eingesetzte Betrag zum Wiederaufbau des wegen Baufälligkeit abgebrochenen Steinknickleturms verwendet. Der Bau soll rasch in Angriff genommen und im Frühjahr fertiggestellt werden. Mit der Einweihung soll auch – zur Verringerung der Veranstaltungen – die Himmelfahrtssternwanderung verbunden werden«.

Bei der Gemeinde wurde der Beschluss mit großer Freude aufgenommen. Eiligst wurde der Baugrund notariell dem Schwäbischen Albverein übertragen. Somit stand dem Bau nichts mehr im Wege. Die Eröffnung konnte am 30. Mai 1957 (Himmelfahrtstag) vor 4000 Gästen stattfinden.

Der Turm wurde von Architekt Vöhringer aus Bernloch nach den vorhandenen Plänen des Sternbergturmes bei Gomadingen erbaut. Der Holzturm steht auf einem Betonsockel und ist mit 30 Metern um fünf Meter höher als sein Vorgänger. 144 Stufen führen hinauf zur Aussichtsplattform. Die Baukosten betragen 52.000 DM. Zur Finanzierung haben die Gemeinde Neuhütten, die Landkreise Öhringen und Heilbronn sowie die Stadt Heilbronn beigetragen.

Auch der Steinknickleturm blieb von Wetter- und Klimaeinflüssen nicht verschont; so mussten in den Jahren 1982 und 1993 größere Instandsetzungsarbeiten durchgeführt werden. Mit dem Anbringen von Orientierungstafeln an den Sims der Aussichtsluken, im Jahre 2001, ging ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung. Nach allen Himmelsrichtungen geben die vier Edelmetalltafeln Auskunft über Orte, Er-



Blick vom Turm auf Neuhütten

hebungen, Türme und deren Entfernungen. Blickt der Besucher nach Norden, so kann er Öhringen, Neuenstein oder die Stadtkirche von Waldenburg erkennen. Geht sein Blick dagegen nach Osten, so kann er den Einkornthurm, den Hagbergthurm oder die Hohe Brach ausmachen. Richtung Süden tauchen am Horizont der Juxkopfturm und der Stromberg auf. Bei guten Sichtverhältnissen kann man im Westen den über 100 km entfernten Pfälzer Wald wahrnehmen. Der Sender Königsstuhl bei Heidelberg, der Katzenbuckel im Odenwald oder der Wartturm auf dem Heuchelberg sind ebenfalls gut sichtbar. Der Blick vom Steinknickleturm in die Ferne ist immer ein Erlebnis.

Der Wanderer erreicht das Steinknickle über den Frankenweg (HW8) oder den Georg-Fahrbach-Weg (HW6) sowie über lokale Wanderwege.



Der Steinknickleturm ist ein Wahrzeichen der Gemeinde Wüstenrot und des Mainhardter Waldes geworden. Bei der Einweihungsfeier gab Georg Fahrbach der Hoffnung Ausdruck, dass der Steinknickleturm ein »Mahnmal der Heimatliebe und des Wanderns« für viele Jahre sein möge. Dieser Hoffnung wollen wir uns anschließen und unseren Steinknickleturm weiterhin schützen, pflegen und behüten, damit noch viele Wanderer und Besucher sich beim Ausblick über unser schönes Land erfreuen können.

Der Turm heute

Programm

Sonntag 3. Juni 2007 – Vormittags

Wanderungen

9 Uhr, Treffpunkt Burgfriedenhalle Wüstenrot-Neuhütten, am Ortsausgang in Richtung Bretzfeld, Parkplätze sind vorhanden. Busverbindungen: Bahnhof Sulzbach/Murr, Bahnhof Obersulm-Willsbach, Bahnhof Bretzfeld

Fußweg vom Turm zur Burgfriedenhalle ca. 10 Minuten.

Wanderung 1: Naturkundliche Wanderung: Burgfriedenhalle – Finsterroter See – Finsterroter Mühle – NSG Dachsbachtal/Rottal – Trollblumenwiese – Weißenbronn – Hasenhof – Steinknickleturm, Dauer ca. 3 Stunden.

Wanderung 2: Rundwanderung: Burgfriedenhalle – Blindenmannshäusle – Walklensweiler – Maienfels (Burg) – Schweizerhof – Kreuzle – Steinknickleturm, Dauer ca. 2 Stunden.

Wanderung 3: Rundwanderung: Burgfriedenhalle, mit dem Bus nach Wüstenrot, Zügel – Wellingtonien – Silberstollen – ND Spatenhof - Orchideenwiese Hasenhof – Steinknickleturm, Dauer ca. 2 1/2 Stunden.

Die Ortsgruppen, die über eine Sternwanderung am Turmjubiläum teilnehmen, sollten es zeitlich so einrichten, dass sie bis ca. 12.30 Uhr beim Turm auf dem Steinknickle eintreffen.

Nachmittag

*11 Uhr Festzeltbewirtung auf dem Steinknickle
13.30 Uhr Festprogramm mit Begrüßung der Gäste und Ehrengäste, Festansprache von Albvereinsvorstandsmitglied Dieter Stark; Unterhaltungsprogramm mit den Volkstanzgruppen des Schwäbischen Albvereins der Ortsgruppen Wüstenrot und Roigheim, der Kindertanzgruppe der OG Roigheim, dem Schwäbischen Liedermacher Johann Hahn mit Begleitung sowie dem Musikverein Wüstenrot. Festende ca. 18 Uhr.*